

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1845**

6.8.1845 (No. 211)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, den 6. August.

N<sup>o</sup>. 211.

Voranzahlung: jährlich 8 fl., halb. 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.  
Einschreibungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.

1845.

## Baden.

\* Karlsruhe, 5. August. Seine Königliche Hoheit der Großherzog und Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Friedrich sind von dem bei Ihren Majestäten dem König und der Königin von Preußen in Stolzenfels gemachten Besuche gestern Nachmittag um halb 5 Uhr wieder hier eingetroffen. Auf der Rückreise besuchten Allerhöchstdieselben Seine Durchlaucht den Fürsten Metternich, der gegenwärtig auf dem Johannisberge verweilt.  
Seine Königliche Hoheit der Erbprinz von Baden erhielt sich seit dem Tage mehr.

## Deutsche Bundesstaaten.

Österreich. Wien, 28. Juli. Heute ist ein Plakat des Fürsten Erzbischofs, auf Geheiß Sr. Heil. des Papstes, an den Kirchenthüren angeschlagen worden, das die Gläubigen unter Androhung von Kirchenstrafen auffordert, Briefe oder Schriften der hochseligen Königin von Sardinien, Marie Klauide Adelaide, geborenen Prinzessin von Frankreich (geb. 1759, gestorben 1802), im Original oder in beglaubigten Abschriften, zum Behufe der Seligsprechung abzuliefern. — Die kaiserl. österreichische Regierung hat neuerdings die Bestimmung getroffen, daß Reisende von auswärts nicht bloß ihren Paß, sondern auch ihren Heimathschein vorzuzeigen haben.

Preußen. Berlin, 30. Juli. Wie man aus guter Quelle erfährt, wird der Bau eines hiesigen neuen Domes wieder auf längere Zeit hinausgeschoben werden, da Sr. Maj. der König erklärt haben soll, daß er es mit seinem Gewissen nicht verpaaren könne, in diesem Jahre, welches den preussischen Staat durch verheerende Ueberschwemmungen und andere Unglücksfälle heimgesucht habe, ein solches kostspieliges großes Bauwerk zu beginnen. — Kapellmeister Spohr ist vorgestern von hier wieder abgereist, nachdem ihm hier viele Ehrenbezeugungen zu Theil geworden sind. Bevor Sr. Maj. der König nach dem Rheine abreiste, hatte derselbe den berühmten Tonkünstler durch Alexander v. Humboldt, welcher sich persönlich zu dem Meister begab, nach Sanssouci einladen lassen. In Potsdam ist dem Künstler auch ein Fest bereitet worden.

— Obwohl die „Allg. Preuss. Ztg.“ versicherte, daß man nicht damit umgehe, die hier anwesenden, nicht in Berlin gebürtigen Literaten auszuweisen, hat doch wiederum einer derselben, ein geborener Preuße, welcher sich hier, legitimirt durch einen noch nicht abgelassenen Regierungspass, seit längerer Zeit aufhält, von dem Polizeipräsidenten die Weisung erhalten, binnen 8 Tagen Berlin und dessen Polizeibezirk zu verlassen. Letzteres bezieht sich bei dieser Ausweisung zwar auf das Gesetz vom 31. Dezember 1842, welches aber auf den vorliegenden Fall keine Anwendung finden kann. Der betreffende Schriftsteller hat zwar gegen diese Ausweisung sofort Protest eingelegt, indeß dürfte dieser auch hier wohl erfolglos bleiben.

Berlin, 27. Juli. Nach einem Schreiben aus Königsberg vom 25. Juli sind die beiden verurtheilten Redner vom 21. Juli, Dr. Jacoby und Kaufmann Ballo, bereits um 50 Thlr. polizeilich bestraft worden. Es ist aber nun ein Publikandum erschienen, wonach nicht nur die bereits verurtheilten 38 Personen, sondern Alle ohne Ausnahme, die je im Böttchershöfchen als Präsidenten, Redner oder Sänger auftraten würden, mit Geld- u. Gefängnißstrafen bedroht werden.

Berlin, 30. Juli. Wie man hört, wird der Justizrath Gräff, der Vertheidiger Schlöffer's, jetzt die Klage gegen dessen Denunzianten, Hr. Stieber, auf's Schärfste verfolgen. Das Kammergericht hat es selbst für nöthig erachtet, ein Skrutinalverfahren wegen des Letzteren Benehmens in Schlesien einzuleiten.

Berlin, 30. Juli. Dem Vernehmen nach sollen von Seiten der Regierung nicht unerhebliche Mittel aufgewendet worden seyn, um in den schlesischen Gebirgsdörfern, namentlich aber in dem hirschberger Thale, neue, oder wenigstens in jenen Gegenden noch nicht bekannte Industriezweige, z. B. Wolleppinnereien, Kamagarnspinnereien u. s. w. in Aufschwung zu bringen, und auf solche Weise der Noth der dortigen Weber und Tagelöhner Abhilfe zu gewähren; denn bekanntlich sind die Weber u. A. gerade dadurch in eine so üble Lage gerathen, daß sie ihre sämmtlichen Kinder wiederum der Weiberei gewidmet haben, theils aus angeborener Neigung zu dieser ihrer Beschäftigung, theils weil es ihnen an Mitteln gebrach, solche für andere Erwerbszweige auszubilden zu lassen, theils weil sie durch solche vermittelst der Weberei

schon im zarten Alter einen, wenn auch nur geringen, Verdienst erwerben konnten.

Aus Schlesien, Ende Juli. Von der Seehandlung ist auf letzter Messe zu Frankfurt ein kaufmännisches Zirkular ausgegeben worden, worin nach Art gewöhnlicher Offerten die Ausführung aller möglichen Aufträge auf Leinwand und andere Gewebe zu den billigsten Preisen angeboten wird; auch behaupten Kaufleute, es sollten von dieser Anstalt fünf Reisediener angestellt werden, um Aufträge für die Seehandlung zu suchen oder zu empfangen. Mit einem Wort: die Seehandlung verfährt wie jeder andere Kaufmann und Fabrikant. Vor Kurzem fanden endlich auch große Auktionen von Leinwandvorräthen der Seehandlung in Berlin Statt, bei denen das Schock Leinwand für 5 Thlr. losgeschlagen wurde, das man sich sonst mit 7 Thlrn. bezahlen ließ; und obgleich dem Vernehmen nach, die Ersteher der Waaren, trotz der niedrigen Auktionspreise, wegen zu geringer Güte mit dem Kaufe unzufrieden seyn sollen und geäußert haben: in Zukunft bei ähnlichen Veranlassungen nichts mehr zu kaufen, so macht sich doch ein unangenehmer Eindruck aller dieser Manipulationen bemerkbar. Einige bedeutende Fabrikanten Berlins, denen sich etliche und zwanzig schlesische Häuser mit ihren Unterschriften angeschlossen, haben sich bewogen gefunden, deshalb eine Beschwerdeschrift höhern Orts einzureichen, worin dargethan wird, daß aller Privathandel, alle Privatfabrikation neben solchen Thätigkeitsäußerungen der Seehandlung zu Grunde gehen müssen, da es Privatkräften unmöglich sey, mit Staatskräften zu konkurriren. Zwar seyen die von der Seehandlung in deren Preislisten angelegten Waarenpreise jetzt von der Art, daß sich wohl mit denselben konkurriren lasse; allein was stehe dafür, daß dies fernerhin so bleibe? Wer könne verhindern, daß gelegentlich Preise gestellt würden, die so niedrig ausfielen, wie kein Privatkaufmann oder Fabrikant, der ohne Staatsmittel dastehe, sie zu stellen vermöge. Die Beschwerdeschrift soll namentlich in dieser Beziehung auf die letzten Auktionen der Seehandlung hinweisen und den Untergang alles Handels, aller Fabrikation im Lande neben den Unternehmungen der Seehandlung mit Gewißheit vorherhersagen, wenn da nicht Einhalt gethan werde. Unseres Erachtens scheinen dergleichen Maßregeln das Gute hervorzubringen, daß unsere Fabrikanten und Kaufleute aus einer schlummerartigen Befangenheit geweckt werden; sie werden begreifen, wo die Stärke zu finden ist, und endlich aufhören, ihr Heil nur im Zerstückeln unter sich selbst zu suchen, wobei endlich der Staat, die Gesamtheit, doch zu kurz kam, da ihm die herabgedrückten Arbeiter zur Last fielen. Die schlesischen Fabrikanten sind im Allgemeinen mit den Ergebnissen der letzten frankfurter Messe zufrieden, namentlich soll sich die Nachfrage nach Handgespinnleinwand vermehrt haben, so daß ein bekanntes großes Handlungshaus, das seinen Ruf durch dieses Manufaktur gründete, in letzterer Zeit aber sich dem Maschinenleinengeschäft fast ganz zuneigte, ersichtlich einzulernen beginnt und wieder Handgespinnleinwand zu liefern verspricht. Unser Monarch hat zwar die aus der hirschberger Gegend an ihn gesandten Scholzen (Vorfriecher) gnädig empfangen, ihnen aber Bitte und Einladung, dieses Jahr wieder nach Schlesien zu kommen, abgeschlagen. — Unter den obwaltenden betrieblenden Umständen hat bei allen weitersehenden Patrioten das erste Zeichen der Thätigkeit des neuen Fürstbischöfes von Breslau, Hr. Melchior v. Diepenbrock, bestehend in einem Geschenke von 1000 Thlrn., zur Vertheilung an Nothleidende ohne Unterschied der Konfession, den erfreulichsten Eindruck gemacht. Bringt uns dieser Kirchenfürst Liebe und Veröhnung, so bringt er uns die wahrlich so höchst nöthige Eintracht, und ihm müssen endlich alle Herzen zufließen. Unsere Zeit hat ganz andere Aufgaben zu lösen, als durch konfessionelle Zwistigkeiten die ohnehin unter uns allzu zahlreichen Spaltungen zu vermehren.

Breslau, 28. Juli. Der Hirtenbrief des Hr. Fürstbischöfes von Breslau, Melchior v. Diepenbrock, „an den gesammten Klerus u. alle Gläubigen des Bisthums“ ist so eben erschienen. Im Eingange bekennt der Herr Fürstbischöf, daß er nur auf die mit dem Wunsche Sr. Maj. und dem seiner nunmehrigen hochwürdigsten Brüder übereinstimmenden Ermahnungen und Anforungen des Oberhauptes der Kirche sich zur Annahme des so schwierigen Amtes hätte entschließen können. In diesem Rufe des geistlichen Statthalters hätte er die Stimme Gottes erkannt: dieser Ruf gewährleistete die Tröstung für ihn selbst und die Gläubigen der Diözese, daß seine Person in lebendiger Gemeinschaft stehe mit dem Mittelpunkte der katholischen Einheit, mit jenem von Gott in den Mittelpunkt der christlichen Weltgeschichte gesetzten Richtepunkt, von welchem die Strahlen des Glaubenslichtes in alle Weltrichtungen

## \* Die Eroberung von Kehl.

Von Joh. Wilh. Sommer.  
(Schluß.)

Eine lebende Schiffbrücke wollte der General erst aufstellen, wenn Kehl in seinen Händen war, mußte demnach ohne Artillerie, beinahe ohne Kavallerie die beiden schon erwähnten Schanzen, das Dorf und Städtchen Kehl, einnehmen, aber mit der ausgezeichneten Infanterie, die in voller Begeisterung über die nun schon errungenen Vortheile war, konnte der General keinen Augenblick an einem günstigen Resultat zweifeln, zudem war Kehl in keinem Verteidigungszustand, die Festungswerke waren zerstört, und die seit dem Feldzug aufgerichteten Schanzen boten, einmal eingenommen, keinen Schutz gegen einen solchen Handstreich, so daß also Kehl nicht mehr Mittel zu einem Widerstande bot, als ein einfaches Dorf.

Der Vortrab der Franzosen theilte sich in zwei Parthien, wovon die eine sich auf dem Rheinbamm gegen die Kirchhofredoute wendete, von welcher aus die Oesterreicher ohne Erfolg auf die fliegende Brücke geseuert hatten. An dem linken Rheinufer hatten die Franzosen Batterien, deren Feuer diese Schanze ganz ausgefegt war, die Oesterreicher mußten daher bei dem Angriff der Infanterie diesen Posten verlassen.

Die Wegnahme der andern Redoute, das Wolfsloch, war schwieriger; in dieser lagen dreihundert Mann Infanterie und drei Feuerschlünde. Die Mannschaft ver-

theilte sich auf das Hellemüthigste. Einige der kühnsten franz. Blänker, unter ihnen Labach, Schwambuckel, Pancien, Bogotel und mehrere andere sprangen in die Laufgräben der Schanzen und wollten hinaufklimmen; aber oben entflammte der Sohn des Fürsten von Fürstenberg die Oesterreicher zu den größten Anstrengungen, sie hielten sich tapfer, und richteten ein mörderisches Feuer gegen die Verwegenen unten im Graben, die sich ihrer Waffen in dieser Stellung nicht mehr vortheilhaft bedienen konnten. Da brüllte Pancien: „Sollen wir uns da zusammenschließen lassen, wie das Wild im Forst, Labach, es wäre Schab' um dich. Werft die Gewehre weg, versucht's mit Steinen!“

„Mit Steinen!“ brüllte die Schaar, und begann einen Hagel derselben über die Redoute zu richten.

Unterdessen rückten die übrigen Truppen näher, und die Besatzung mußte sich ergeben. Die Franzosen machten viele Gefangene, unter denen sich auch der erwählte Prinz von Fürstenberg befand. Nach der Einnahme dieser Schanze vertheidigten sich die Oesterreicher nur noch schwach, und überließen den Franzosen

\* C'est à l'attaque de cette redoute que quelques uns de nos tirailleurs étant sautés dans les fossés et prêts à monter à l'assaut ne pouvant plus se servir avantageusement de leur feu assaillirent d'une grêle de pierres lancées par dessus les retranchements ceux qui les défendaient et les en accablèrent tellement que cette nouvelle manière de combattre ne contribua pas peu à en accélérer la prise.  
Mémoire militaire sur Kehl.



zen. beendigt haben, die im Museum von Versailles aufgestellt werden soll. — So glänzend die Julifeste dieses Mal hier gefeiert wurden, so dürftig schildern die Berichte der Departementsblätter diese Feier in den Provinzen. Die Nationalgarde entzog sich an den meisten Orten der Theilnahme, und fast überall wurde die Feier der drei Tage in einen zusammengezogen, ja in einigen Orten auf den nächsten Sonntag verlegt. — Die von den span. Blättern gegebene Nachricht, die Generale Prim und Ametller beabsichtigten einen Einfall in Spanien, erweist sich als unwahr; General Prim hat von der spanischen Gesandtschaft hier einen Paß erhalten, um seine Verwandten in Barcelona zu besuchen, und Ametller liegt hier schwer krank darnieder. — Hr. v. Barante hat den Botschafterposten in Rom abgelehnt; man nennt jetzt den Grafen Bois-le-Comte als den für diesen Posten bestimmten Diplomaten.

**Großbritannien.**

London, 29. Juli. Als Beweis, welche ungeheueren Geschäfte jetzt an unserer Börse in Eisenbahnaktien gemacht werden, wird angeführt, daß kürzlich ein einziges hiesiges Bankierhaus an einem Tage 2 1/2 Mill. Pf. St., die fällig waren, baar ausgezahlt habe. Seither belief sich die höchste an einem Tage vorgekommene Zahlung auf 1 Million. — Der Dachterbauer zu Cowes, Hr. White, hat den Auftrag erhalten, für den Kaiser von Rußland eine Schooner-Yacht von 150 Tonnen zu bauen. — Zu Greter standen am 24. und 25. zehn Portugiesen und Spanier vor Gericht, welche am 2. März auf dem Schiffe „Felicidade“ zehn Engländer, die zu dem Schiffe „Wasp“ gehörten, Nachts auf offener See überfallen und ermordet hatten, später aber einem britischen Kriegsschiffe in die Hände fielen und zur Bestrafung nach England abgeführt wurden. Die Jury, welche auf den Antrag des Vertheidigers der Angeklagten zur Hälfte aus Ausländern bestand, sprach gegen sieben der Angeklagten das Todesurtheil aus. — Auf der östlichen Eisenbahn hat die verkehrte Einrichtung, daß man eine Lokomotive vor und eine andere hinter die Züge spannt, abermals ein Unglück veranlaßt. An dem letzten Wagen des Zuges brach die Achse, die hintere Lokomotive drang auf den Zug ein und warf einen Waggon auf den andern, so daß durch die Kollision viele Menschen mehr oder weniger schwer verwundet wurden. — Es ist jetzt, dem „Globe“ zufolge, definitiv entschieden, daß die Königin und der Hof bis zum Tage vor der Prorogation des Parlaments zu Osborne House bleiben, und daß die Königin alsdann nach London kommen, das Parlament in Person prorogiren und sich am folgenden Tage zu Woolwich an Bord der königl. Yacht nach Ostende einschiffen wird. Ueber den Tag, an welchem die Prorogation stattfinden soll, erfährt man noch nichts Gewisses. — Die Admiralität hat den Beschluß gefaßt, 300 Flottenkapitäne, welche 55 Jahre und darüber alt sind, mit ihrer Einwilligung und unter Erhöhung des sonst üblichen halben Soldes zu pensioniren, um dadurch für jüngere noch kräftige Seeoffiziere Platz zu gewinnen. — Das „Morning Chronicle“ flagt über den allgemein verspürten großen Mangel an Silbergeld, der sich bei der herannahenden Ernte, wo so vielen Feldarbeitern der Lohn bezahlt werden müsse, noch empfindlich steigern werde. Er fordert die Regierung auf, die Prägung der benötigten Massen neuen Silbergeldes, wobei sie selbst ja 10 Prozent gewinne, sofort anzubefehlen und zugleich dafür zu sorgen, daß die jetzt umlaufenden und durchgängig stark abgenutzten Schilling- und Sechspencestücke baldigst außer Kurs gesetzt würden. Für den bedeutenden Gewinn, welchen die Regierung vom Prägestempel ziehe, sey sie auch verpflichtet, das Publikum vor nicht volkwichtigem Silbergeld möglichst zu schützen. — Aus Iverness wird gemeldet, daß das längst beabsichtigte Denkmal für W. Scott in der Abtei Dryburgh unverzüglich begonnen werden soll. Schon vor 13 Jahren waren der Bildhauer Chantrey und Allan Cunningham dafür thätig, starben aber beide, ehe der Plan zur Verwirklichung kommen konnte. Jetzt sind die nöthigen Geldmittel angeblich zusammengebracht. — Aus Irland lauten die Nachrichten bezüglich der Korn- und Kartoffelernte im Ganzen ausnehmend günstig. Wenn das Wetter noch einige Wochen günstig bleibt, so verspricht man sich eine der reichsten Ernten seit vielen Jahren.

**Italien.**

Kirchenstaat. Briefe aus Rom vom 21. Juli melden, daß der Vater Provincial der Jesuiten von Frankreich am 18. Juli nach Paris abgereist ist, um zur Auflösung der Häuser, welche der Orden in Frankreich besitzt, zu schreiten.

**Schweiz.**

Basel. U Basel, 4. Aug. (Korresp.) Wie es hier zu Lande mit Handhabung der gesetzlichen Ordnung aussehe, und wie verderblich vorausgegangene Beispiele wirken, davon liefert ein heute Vormittag hier vorgekommener Krawall den besten Beweis. Die Artillerie hatte nämlich neue Tschakos bekommen, und verlangte, da sie dieselben zahlen mußte, die alten für sich eigenthümlich zurück, wie das anderwärts üblich seyn soll. Dies wurde ihr jedoch abge schlagen, und keinen bessern Erfolg hatte eine an den großen Rath gerichtete schriftliche Eingabe. Dies veranlaßte nun den Redakteur der „Nationalzeitung“, Dr. Brenner, einen Artikel hierüber in sein Blatt aufzunehmen, in dem er sich über diesen Vorfall in gewohnter Weise mißbilligend geäußert, was seine Einwirkung am gestrigen Abend zur Folge hatte. Da nun Brenner zugleich Artillerieleutnant und bei dem Korps sehr beliebt ist, so versammelten sich heute Morgen die zum Greziren in Basel einberufenen Artilleristen, zogen die Säbel, forcirten den Eingang in Brenner's Gefängniß, und befreiten denselben mit Gewalt. Brenner soll — wenigstens zum Schein — nicht haben folgen wollen, wurde aber gewaltsam weggeführt. Den Kommentar zu einem solchen Ereignisse zu machen, überlasse ich jedem selbst. (868)

Baselland. Vor einigen Tagen wurde der Luzerner Kondukteur in Liestal von zwei Freischärlern, deren Namen genannt wurden, beschimpft und mißhandelt. Der Mißhandelte soll der ruhigste Mensch von der Welt seyn.

Schwyz. Hr. Kaffeewirth Groß von Zürich, der für Befreiung des Hrn. Dr. Steiger sehr thätig war, hielt sich vor einigen Tagen im Bade Aulen auf. Seine Freunde warnten ihn vor der hiesigen Polizei. Kaum war er, dieser Warnung folgend, abgereist, so langte die Nachricht von Schwyz an, die Polizei habe Auftrag erhalten, auf Hrn. Groß zu sühnden. Hr. Bezirkslandammann Düggelin kehrte gleichzeitig von Zürich zurück, und zwar, wie verlautet, um die Verhaftungsmaßnahmen zu leiten. Hr. Groß hat sich nun im Heinrichsbad einen sichern Aufenthalt gewählt.

Zürich. Wie wir hören, hat auf das Ansuchen der Herren Unternehmmer der zürcherisch-rheinischen Eisenbahn, daß es dem Hrn. Inspektor Reggelli vergönnt werden möchte, von Wien aus die Oberleitung des Baues zu übernehmen, der Fürst Staatskanzler vorläufig dem eidgenössischen Gesandten in Wien Zusicherungen erteilt, welche mit Bestimmtheit hoffen lassen, daß auch der definitive Entscheid der k. k. Hofkammer, in deren Ressort diese Sache zunächst fällt, den gestellten Wünschen günstig seyn werde.

Zürich, 3. August. Die Tagesordnung für die morgende Sitzung der Tagung ist die Jesuiten- und Klosterangelegenheit.

**Türkei und Aegypten.**

Smyrna, 12. Juli. Am 7. d. ist der Brand in einem großen Magazin von Neuem ausgebrochen. Die Mannschaften der franzöf. Brigg „Volage“ und der österr. Korvette „Adria“ begaben sich gleich an Ort und Stelle, und nach vierstündigen ununterbrochenen Anstrengungen gelang es, die an das Magazin anstoßenden Häuser zu retten. Man fürchtet mehr als je eine Empörung gegen den Gouverneur, den man beschuldigt, er habe die Stadt brennen lassen, ohne irgend eine Hülfe zu bringen. — Der Großfürst Konstantin von Rußland ist gestern hier angekommen.

**Amerika.**

Vereinigte Staaten. Zu Quebec ist am 28. Juni eine zweite furchtbare Feuersbrunst ausgebrochen, die 1600 Häuser in Asche gelegt hat. Morgen das Nähere.

**Baden.**

\* Karlsruhe, 4. August. Wir sind in der Lage, unsern Lesern nachstehend ein Aktenstück mitzutheilen, dessen Inhalt alle diejenigen, welche an dem badischen Eisenbahnbau Interesse nehmen, angenehm berühren wird: Der Präsident des Ministeriums des Innern an Se. Hochwohlgeboren den Hrn. geh. Rath und Direktor der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, Frhrn. v. Marschall. „Nachdem Seine königliche Hoheit der Großherzog die feierliche Eröffnung der Fahrten auf der kürzlich vollendeten, die Verbindung des Unterlandes mit der Hauptstadt des Oberlandes herstellenden Bahnstrecke durch Höchsthre Gegenwart verherrlicht, hierbei nähere Kenntniß von den ausgeführten Bauten genommen und Ihr Wohlgefallen darüber überall an Ort und Stelle ausgesprochen haben, fanden Sich Allerhöchstdieselben besowogen, dem Unterzeichneten allergnädigst zu befehlen, der leitenden technischen Behörde, so wie allen technischen Beamten, welche zur Herstellung der bereits ausgeführten Bauten mitzuwirken hatten, Höchsthre vollkommene Zufriedenheit mit ihren Leistungen, Höchsthre Anerkennung für die Emsicht und Thätigkeit, womit die Arbeiten gefördert wurden, und die hohe Genugthuung auszudrücken, welche Allerhöchstdieselben darin erblickten, daß das nunmehr größtentheils vollendete große Werk ohne Rath und kostbare Beihülfe fremder Techniker in einer bis jetzt in keinem andern Lande übertroffenen Vollkommenheit hergesteilt werden konnte. Mit Vergnügen entledige ich mich des allerhöchsten Auftrags, indem ich Euer Hochwohlgeborene diese Mittheilung mache, die ich Höchstdieselben bitte, zur Kenntniß aller Beamten zu bringen, welche an der Leitung oder dem Vollzuge der hergestellten Arbeiten Theil genommen.“ Karlsruhe, den 1. August 1845. (gez.) Nebenius. (866)

Karlsruhe, 5. August. Das großh. bad. Regierungsblatt vom Gestrigen Nr. 22, enthält folgende unmittelbare allerhöchste Entschlüsse des Sr. königl. Hoheit des Großherzogs: A) Ordensverleihung. Se. kön. Hoh der Großherzog haben unter dem 20. Juli d. J. allergnädigst geruht, dem Generalmajor v. Kalenberg das Großkreuz des Ordens vom Jahrlinger Löwen zu verleihen. B) Medaillenverleihungen. Se. königl. Hoheit der Großherzog haben allergnädigst geruht, durch höchste Ordre vom 27. März d. J. dem Wachtmeister in der Artilleriebrigade Jakob Debold, in Anerkennung während vierzig Jahren treu geleisteter Militärdienste, die goldene Militärverdienstmedaille, statt der im Felde für tapferes Benehmen erhaltenen silbernen Militärverdienstmedaille; unter dem 23. Juni d. J. auf die erhaltene Anzeige, daß der zu Karlsruhe stationirte Gendarm Joseph Häusler von Radolphyzell vor wenigen Tagen mit eigener Lebensgefahr einen Menschen vom Tode des Ertrinkens errettet habe, demselben die silberne Zivilverdienstmedaille; unter dem 26. Juni d. J. den Waldhütern Krug in Burbach und Gerber in Neufäß, in Anerkennung ihrer vielfährigen, mit Treue, Eifer und Fleiß geleisteten Dienste, die silberne Zivilverdienstmedaille; unter dem 17. Juli d. J. dem Bürgermeister Sales Rapp von Kappel, Amts Bühl, in Anerkennung seiner vieljährigem musterhaften Dienstführung als erster Ortsvorsetzer, die kleine goldene Zivilverdienstmedaille zu verleihen; dem Oberwachtmeister Georg Hoffarth von der ersten Division, dem Brigadier zweiter Klasse Christian Schmidt von der zweiten Division, dem Brigadier zweiter Klasse Johann Peter Ringholz von der dritten Division, dem Brigadier erster Klasse Johann Georg Keim von der vierten Division, und dem Brigadier erster Klasse Jos. Groß von der vierten Division als Anerkennung ihres seit einer Reihe von Jahren an den Tag gelegten Fleißes und Eifers in Handhabung des öffentlichen Sicherheitsdienstes, so wie ihrer sonstigen musterhaften Dienstführung, die silberne Zivilverdienstmedaille allergnädigst zu verleihen. C) Dienstaufzeichnungen. Se. königl. Hoheit der Großherzog haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unter dem 27. Juni d. J. den Vorstand des Postamts Heidelberg, Postmeister Joh. Stark, zum Vorstand des Post- und Eisenbahnamts Heidelberg zu ernennen, und dem Postwagenerpeditör Karl Harrer in Heidelberg die kombinierte Postkassen- und Rechnungsführung bei demselben zu übertragen; den bisherigen Revisionshelfer, Postpraktikanten Julius Waag von Karlsruhe, zum Offizialen bei dem Post- u. Eisenbahnamt Heidelberg zu ernennen; den Eisenbahnamtstakasser Burg in Offenburg zu dem Eisenbahnamt Mannheim unter Uebertragung der Funktion eines Eisenbahnamtsvorstandes zu versetzen; unter dem 5. Juli d. J. die kathol. Pfarrei Hausach, Bezirksamts Haslach, dem Benefiziaten Jos. Anton Montfort zu Eudingen zu übertragen; unter dem 11. Juli d. J. die kathol. Pfarrei Einheim, Amts Baden, dem Pfarrer Franz Eaver Moutet zu Krenkingen zu übertragen; nach höchster Ordre vom nämlichen Datum wurden veretzt: a. bei der Infanterie: Hauptmann und Divisionsadjutant v. Neubronn vom zweiten Infanterieregiment zum Divisionsstab der Infanterie, Oberleutnant und Brigadeadjutant Achenbach vom vierten Infanterieregiment zum Stab der ersten Infanteriebrigade, Oberleutnant und Brigadeadjutant v. Stern vom dritten Infanterieregiment zum Stab der zweiten Infanteriebrigade; b. bei der Reiterei: Oberleutnant und Brigadeadjutant von Wechmar vom ersten Dragonerregiment zum Stab der Reiterbrigade. Sodann haben Se. königl. Hoheit der Großherzog allergnädigst geruht: unter dem 18. Juli d. J. den Postrath v. Pfeuffer zum Mitglied des Verwaltungsraths der Wittwenkasse für die Angestellten der Zivilstaatsverwaltung zu ernennen; die Stelle eines Vorstandes des Post- und Eisenbahnamtes Karlsruhe dem Vorstande des bisherigen Oberpostamtes dahier, Oberpostath Friedrich v. Kleudgen, zu übertragen und den Vorstand des Eisenbahnamtes Karlsruhe, Postmeister Mathäus Widmann, in gleicher Eigenschaft zu dem neu errichteten Eisenbahnamt Freiburg zu versetzen; dem zum Vorstand des Post- und Eisenbahnamtes Heidelberg ernannten Postmeister Johann Stark das Postamt Lörzach zu über-

tragen, an dessen Stelle den Vorstand des Post- und Eisenbahnamtes Kehl, Gottfried Eberlin, in gleicher Eigenschaft zu dem Post- und Eisenbahnamt Heidelberg zu versetzen und an dessen Stelle den Vorstand des Postamtes Lörach, Postmeister Gustav Fischer, zum Vorstand des Post- und Eisenbahnamtes Kehl zu ernennen; den Eisenbahnamtskassier Viktor Paris dahier in gleicher Eigenschaft zu dem neu errichteten Eisenbahnamte Baden unter Uebertragung der Funktion des Vorstandes dieses Amtes, zu versetzen, an dessen Stelle den Offizialen bei dem Oberpostamt Karlsruhe, Leopold Weigel, zum Kassier bei dem Eisenbahnamt Karlsruhe zu befördern; den Eisenbahnamtskassier Bruno Schmittbauer zu Kehl in gleicher Eigenschaft zu dem Eisenbahnamt Freiburg zu versetzen; dem Offizialen Ferdinand Morstadt in Karlsruhe die Führung der Kasse bei dem Eisenbahnamte Offenburg und dem Eisenbahnerpeditor Anton von Pigage in Mannheim die Führung der Eisenbahnamtskasse in Kehl zu übertragen; ferner den Postwagenerpeditor Ludwig Nagel in Freiburg als Postamtskassier zu dem Post- und Eisenbahnamte Karlsruhe zu versetzen und den Offizialen Otto Schmuck in Mannheim mit der Führung der Postwagenerpedition Freiburg zu beauftragen; den Baukondukteur zweiter Klasse Karl Günther zum Bahningenieur bei dem Eisenbahnamt Freiburg zu ernennen; den Eisenbahnerpeditor Rudolph Maier in Dos als Offizial zum Post- und Eisenbahnamt Heidelberg, und den zum Offizialen bei dem Post- und Eisenbahnamt Heidelberg ernannten Julius Waag zu dem Post- und Eisenbahnamte Karlsruhe zu versetzen; den Postpraktikanten Guard Ries zum Offizialen bei dem Postamt Mannheim und den Postpraktikanten Heinrich Barth von Karlsruhe zum Offizialen bei dem Post- und Eisenbahnamte Heidelberg zu ernennen; dem Professor honorarius Dr. Servinus in Heidelberg den Charakter als Hofrath zu ertheilen; die kath. Pfarrei Oberbalbach, Amts Gerolachsheim, dem Pfarrer Hammer zu Honau, und die kath. Pfarrei Todmauberg, Amts Schönau, dem Pfarrverweser Franz Joseph Zimmermann zu Altdorf zu übertragen. II. Verfügungen und Bestimmungen der Ministerien. A. Groß. Ministeriums des Innern, vom 5. Juli, die Uebersicht über den Zustand der allgemeinen Gebäude-Brandversicherungsanstalt i. S. 1844 betreffend. B. Derselben Ministeriums, vom 18. Juli, welcher zufolge, nach erstandener ordnungsmäßiger Prüfung, folgende Theologen im Frühjahr 1845 unter die evangelischen Pfarrkandidaten des Großherzogthums aufgenommen worden sind, als: Ernst Wilhelm Friedrich Scheidlen aus Babstadt, Karl Friedrich Theodor Greiner aus Kork, Karl Philipp Heinrich Weyeremann aus Gerolachsheim im Königreich Württemberg, Guard Adolph Heinrich Buch aus Ittlingen, Karl Braun aus Wiesloch und Gustav Heinrich Georg Habermehl aus Darmstadt. C. Derselben Ministeriums, vom 19. Juli, des Inhalts: Se. königl. Hoh. der Großherzog haben nach allerhöchster Entschliessung aus großherzoglich. Staatsministerium vom 18. d. M., Nr. 1371, allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die badische Gesellschaft des Phönix sich mit der frankfurter Versicherungsgesellschaft als unbenannte Gesellschaft, unter dem Namen: „deutscher Phönix“ vereinigt, und daß diese vereinigte Gesellschaft Fahrnisversicherungen gegen Feuergefahr im Großherzogthum, unter Beobachtung der im Großherzogthum Baden bestehenden Gesetze und nach den vorgelegten Statuten übernimmt, welche letztere mit dem Anfügen bestätigt werden, daß Streitigkeiten zwischen der Gesellschaft und badischen Unterthanen nach dem für das Großherzogthum vorgeschriebenen schiedsrichterlichen Verfahren und nöthigenfalls durch die großh. Behörden zu entscheiden seien. D. Derselben Ministeriums, vom 22. Juli, lautend: Nach allerhöchster Entschliessung aus großherzoglichem Staatsministerium vom 18. d. M., Nr. 1366, haben Se. königl. Hoh. der Großherzog allergnädigst geruht, wegen Verhinderung des Regierungsdirektors geh. Rathes v. Reck in Freiburg den Regierungsrath Grafen v. Kageneck daselbst zum Kommissär für die Wahl eines Abgeordneten des grundherrlichen Adels oberhalb der Murg zu ernennen. E. Derselben Ministeriums, vom 22. Juli, lautend: Nach allerhöchster Ent-

schliessung aus großh. Staatsministerium vom 18. d. M., Nr. 1367, haben Se. königl. Hoh. der Großherzog allergnädigst geruht, wegen Verhinderung des Regierungsdirektors geh. Rathes v. Reck in Freiburg den Regierungsrath Fromm herz daselbst zum Wahlkommissär für die Vornahme der Ersatzwahl in dem zehnten Aemterwahlbezirk (Amt Mühlheim) zu ernennen. III. Diensterledigungen. Die evangel. Pfarrei Gaiberg, Dekanats Neckargemünd, mit einem Kompetenzanschlage von 487 fl. 31 kr., welcher sich durch eine neue, in Geld bestehende Dotation von 238 fl. 43 kr. auf 726 fl. 14 kr. erhöht, worauf jedoch 22 fl. Zehntablösungskapital und 75 fl. Kriegsschulden haften, die der Pfandnießer in 10 Jahresterminen bezahlen muß, ist in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Pfarrei haben sich vorschriftsgemäß durch die betreffenden Dekanate binnen 4 Wochen bei dem evang. Oberkirchenrathe zu melden. Die erledigte Kaplanei ad St. Nicolaum in Engen mit einem beiläufigen Ertrage von 400 fl. wird mit dem Bemerkten ausgeschrieben, daß der künftige Kaplan sich etwa anmeldende Schüler in den Elementen der lateinischen und deutschen Sprache und in der Religion zu unterrichten habe. Die Bewerber um diese Pfründe haben sich bei der fürstl. fürstbergischen Landes- und Patronatsherrschaft vorschriftsmäßig zu melden. Zu dem Ausschreiben der kath. Pfarrei Wyhl, Amts Kenzingen (Reg. Bl. Nr. 16, vom 28. Mai d. J.), wird nachträglich bemerkt, daß auf derselben ein Provisorium von jährlich 21 fl. 53 kr. bis Martini 1860 hafte. Zu dem Ausschreiben des evangel. Diakonats Gppingen, womit die Stelle eines Vorstandes und Lehrers an der höheren Bürgerschule daselbst verbunden ist (enthalten im Regierungsblatt Nr. 19 vom 30. Juni d. J.), wird nachträglich bekannt gemacht, daß auf dieser kombinirten Stelle 217 fl. 28 kr. Schulden haften, welche der ernannt werdende Diakon in 10 Jahresterminen mit Zinsen zu zahlen hat. IV. Todesfall. Der pensionirte Landchirurg Brechter in Neudenu ist am 15. Mai d. J. gestorben.

Neueste Nachrichten.

Frankreich. St. Paris, 3. August. (Korresp.) Das „Journal des Debats“ richtet heute abermals einen langen Artikel an die Zimmergesellen und fordert sie zur Nachgiebigkeit auf, da die Meister nun ihrerseits insofern auch nachgegeben haben, daß sie die Erhöhung des Arbeitslohnes von vier auf fünf Franken annehmen, jedoch nicht, wie die Gesellen verlangen, desfalls einen Vertrag auf zehn, sondern nur auf ein Jahr abschließen wollen. Morgen soll abermals eine Versammlung der Meister und Gesellen stattfinden, um zu einer Verständigung zu gelangen. Die Anzahl der Meister, die dem zehnjährigen Vertrage mit den Gesellen beigetreten sind, beläuft sich bis heute auf 176. — Der Schriftsteller Alphons Karr hat den Orden der Ehrenlegion erhalten. — In Lyon herrscht unter den Seidenarbeitern einige Gährung, und es haben bereits mehrere Versammlungen von Arbeitern in einem Waldchen bei Sathenay stattgefunden. — Heute, Sonntag, keine Börse. Spanien. St. Paris, 3. Aug. (Korresp.) Wir haben heute madrider Blätter vom 28. Juli. Die angesehensten Einwohner von Malaga hatten sich an den Militärkommandanten mit der Bitte gewendet, mit der Vollstreckung der durch die Militärkommission gegen die Verschwörer gefällten Urtheile bis zur Entscheidung der Königin zu warten. — Die Minister wurden am 29. v. M. von Saragossa in Madrid erwartet. Die Königin war am 31. in Pamplona angekommen und sollte am 2. Aug. in San Sebastian ankommen. — General Narvaez zog bei Vittoria ein Lager aus ihm ergebenden Regimentern zusammen, um jedem etwaigen Handfische der Carlisten begegnen zu können. China. \* Die mit der kassuttar Post gekommenen Blätter enthalten einen Bericht des kaiserl. Oberkommissärs Ki-Ying an den Kaiser, worin derselbe die freie Ausübung der christlichen Religion für dessen Unterthanen und die Errichtung von christlichen Tempeln in den fünf dem Handel geöffneten Häfen verlangt; der Kaiser hat alle Vorschläge dieses Berichtes genehmigt. Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 7. August: Der Fabrikant, Schauspiel in drei Aufzügen, nach dem Französischen des Emile Souvestre für die deutsche Bühne bearbeitet von Eduard Devrient. Herr Berninger, vom großh. Hoftheater zu Oldenburg: Cantal, zur zweiten Gastrolle. Hierauf: Divertissement. Freitag, 8. August: Der beste Ton, Lustspiel in vier Aufzügen, von Löffler. Hr. Berninger, vom großh. Hoftheater zu Oldenburg: Oberjägermeister von Strehlen, zur letzten Gastrolle.

[C 570.1] Karlsruhe. (Museum.) Heute Mittwoch, den 6. August, findet bei günstiger Witterung Musik im Gesellschaftsgarten statt. Anfang 6 Uhr. Die Kommission.

Eintracht.

Freitag, den 8., bei günstiger Witterung Gartenmusik. Anfang 6 Uhr. Das Komitee.

[C 571.1] Karlsruhe. (Zu verkaufen.) Ein vollständiger, wenig gebrauchter Reisewagen, im besten Stande, mit 3 Koffern, Wäsche, Kutschschub etc., komplett, seiner Leichtigkeit wegen auch bei der Stadt zu gebrauchen, ist aus Mangel an Platz für den Preis von 200 fl. zu verkaufen. Kirchstraße Nr. 24.

[C 567.1] Karlsruhe. (Apothekenzu verpacken.) Im Mittelrheinkreis ist eine Apotheke zu verpacken. Nähere Auskunft ertheilt das Komto der Karlsruher Zeitung.

[C 562.1] Karlsruhe.

Die See-, Fluss- und Land-Transport-Versicherungsgesellschaft Agrippina in Köln

mit einem Gewährleistungskapital von 1.000.000 Thalern preussisch Courant, widmet sich den Transportversicherungen in jeder Erleichterungsweise, und deren unterzeichneter Agent für Karlsruhe und Umgegend empfiehlt sich zu Anträgen; bei ihm liegen die Statuten der Gesellschaft zur Einsicht offen, und er ist mit Vergnügen bereit, über die allgemeinen Bedingungen, Prämien und sonstigen Verhältnisse genügende Auskunft zu geben. Royales Benehmen und prompte Abmachung vorkommender Unfälle werden der Agrippina das Wohlwollen des Handelsstandes für die Dauer sichern. Karlsruhe, den 5. August 1845.

Maurer-Gesuch.

200 bis 300 Maurergesellen finden für die Dauer des Sommers und Späthjahrs beim Bau des Main-Neckarbahnhofs zu Heidelberg, gegen einen Tagelohn von 52 Fr. bis 1 fl., Beschäftigung.



[C 491.2] Mühlburg. Wirthschafts-Versteigerung. Der unterzeichnete Eigenthümer der Gastwirthschaft zur Blume in Mühlburg ist geneigt, solche einer zweiten und letzten Versteigerung, und zwar im Hause selbst, Donnerstag, den 7. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, auszusetzen, und wird bei einem annehmbaren Gebot sogleich als Eigenthum zugesprochen. Mühlburg, den 30. Juli 1845.

[C 551.2] Nr. 13,014. Labenburg. (Bekanntmachung.) Werden nunmehr in Gemäßheit der Aufforderung vom 5. März 1845, Nr. 4198, alle Diejenigen, welche ihre Ansprüche in der anberaumten Frist nicht angemeldet oder geltend gemacht haben, ihre in den Grund und Pfandbüchern nicht eingetragenen, auch sonst nicht bekannten lehenrechtlichen oder fideikommissarischen Ansprüche oder dinglichen Rechte im Verhältnis zu dem neuen Erwerber für veräußert erklärt. Labenburg, den 31. Juli 1845. Großh. bad. Bezirksamt. J. A. d. W. M a s s.

Staatspapiere.

Wien. 31. Juli. 5prozent. Metalliques 113 1/2, 4prozent. 102; 3prozent. 78, 1833er Loose 159, 1839er Loose 129 1/2, Bankaktien 1630, Nordbahn 210 1/2, Slogans 148 1/2, Venezig.-Mailand 137 1/2, Lissorno 125, Neuh 112 1/2, Bissaja 103 1/2, Dedenburg —, Pesther Brücke 141, Osterreich —.

Table with columns for location (Frankfurt, Osterreich, etc.), paper type (Metalliques, etc.), and price. Includes entries for Osterreich Metalliquesobligationen, Wiener Bankaktien, etc.